

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigerhaltungsblatt am Sonntag.

Dienstag, den 29. Juli 1879.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 1/2 80 S., im Bezirk 2 40 S. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeit 9 S.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen K. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementpreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Floßsperre.

Nach einer Mitteilung des K. Oberamts Freudenstadt ist die Floßerei auf derjenigen Strecke der Nagold, welche dem Forstamtsbezirk Altenstaig angehört, also vom Ursprung bis gegen die Stadt Nagold, für den Monat August l. J. durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern, Abth. f. d. Straßen- und Wasserbau, gesperrt worden.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Den 26. Juli 1879.

K. Oberamt.
Fleischhauer A. B.

K. Oberamtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Der Bezirksauschuss hat gemäß S. 42 und 85 des Reichs-Gerichts-Verf. Ges. in seiner Sitzung vom 21. Juli d. J. auf die Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 gewählt:

A. Zu Schöffen des Amtsgerichts:

- 1) Bod, Karl Alexander, Kaufmann von Calw.
- 2) Bozenhardt, Karl, sen., Rothgerber und Gemeinderath von da.
- 3) Bub, Karl August, Buchbinder.
- 4) Dreiß, Emil, Kaufmann.
- 5) Fichte, Johannes, Oberamtspfleger.
- 6) Feberhaff, Adolph, Apotheker.
- 7) Georgii, Emil, Kaufmann.
- 8) Gunder, Friedrich, Buchhändler.
- 9) Harr, Johannes, Goldarbeiter.
- 10) Horlacher, Eugen, Biegeleibbesitzer.
- 11) Kappler, Karl, Rothgerber.
- 12) Kraushaar, Immanuel, Kaufmann.
- 13) Leonhardt, Friedrich, Rothgerber und Gemeinderath.
- 14) Mayer, Johann August, Knopfmacher.
- 15) Müller, Emil, Kaufmann.
- 16) Desterlen, Jakob Friedrich, Kaufmann.
- 17) Ramspurger, Johann Leonhardt, pens. Oberreallehrer.
- 18) Schaubert, Georg, Kaufmann.
- 19) Schmid, Karl Friedrich, Kaufmann.
- 20) Schnauser, August, Kaufmann.
- 21) Schüle, Gustav, Kaufmann.
- 22) Seyfried, Karl, Fabrikant.
- 23) Stälin, Karl, Fabrikant.
- 24) Stälin, Eugen, Fabrikant.

- 25) Stroh, Louis, Kaufmann.
- 26) Wagner, Gustav Friedrich, sen., Fabrikant.
- 27) Wagner, Gustav, jun., Fabrikant.
- 28) Wagner, Ernst Ludwig, Sägmühlebesitzer.
- 29) Wagner, Wilhelm, Deconom.
- 30) Wöhrl, Friedrich, Fabrikant.
- 31) Würz, Karl Friedrich, Fabrikant.
- 32) Zahn, Emil, Fabrikant.
- 33) Zilling, Paul, Kaufmann.
- 34) Böpprich, Emil, Fabrikant
sämmlich von Calw.

- 35) Luz, Georg Jakob, Geometer von Dedensfronn.
- 36) Kappis, Friedrich, Bauer und Gemeinderath von Gehingen.
- 37) Beerli, Christof, Fabrikant von Hirsau.
- 38) Zahn, Eduard, Fabrikant von da.
- 39) Münsinger, Karl, Mühlebesitzer von Ofelsheim.
- 40) Rittmann, Friedrich, Rothgerber von Unterreichenbach.

B. Zu Hülfsschöffen in folgender Ordnung:

- 1) Keller, Johannes, Gemeinderath.
- 2) Pfleger, Johannes Kaufmann.
- 3) Böhm, Michael, Deconom.
- 4) Lamparter, Christian, Fabrikant.
- 5) Frohmüller, Johannes, Bäcker.
- 6) Schill, Louis, Kaufmann.
- 7) Deyle, Christian Friedrich, Kaufmann.
- 8) Kornbörfer, Louis, Schönsärber
sämmlich von Calw.

Calw, 26. Juli 1879.
Oberamtsrichter Schuon.

Lieferungs-Afforde.

Am Mittwoch, den 30. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,
wird auf der Thalmühle im Afford ver-

- geben:
- 1) Die Lieferung von 20 Cbm. Beton- und Schottermaterial von Neubulach,
- 2) von 20 Cbm. Fluß- und Mauer sand, sowie von 20 Wagen guten Letten zu den Grund- und Wasserbauten der Bulacher Floßgasse.

Calw.

Bekanntmachung.

Gemäß Erlasses des K. Verwaltungsraths der Gebäudebrand-Versicherungsanstalt vom 5. d. M., betr. Einleitung der Jahresschätzung der Gebäude sind im laufenden Jahr zunächst die Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und werthvollen Gebäudezubehörden seit der letzten Schätzung eingetreten sind, vorzunehmen.

Die Betheiligten werden deshalb aufgefordert, die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden)

längstens bis 6. August d. J. bei der unterz. Stelle anzumelden, wobei der muthmaßliche Werth derselben einzeln zu bezeichnen ist, um höheren Orts entnehmen zu können, ob Absendung des Brandversicherungs-Inspektors erforderlich sei.

Calw, den 22. Juli 1879.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Gläubiger-Aufruf.

Um das Schuldenwesen des Carl



Rechtler, Schreiners, kennen zu lernen, werden alle diejenigen Gläubiger, welche nicht schon ihre Forderungen gemacht haben oder in den öffentlichen Büchern ersichtlich sind, aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen

von heute an gerechnet, bei dem Schultheißenamt anzuzeigen; spätere Anzeigen werden nicht berücksichtigt werden können.

Den 19. Juli 1879.

Gemeinderath.

Stammheim.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des † Gustav Strienz gew. Gemeindepflegers hier, werden alle Diejenigen aufgefordert, welche Ansprüche an die Masse zu machen haben, ihre Forderungen bis zum

10. August 1879

bei der unterz. Stelle anzumelden und geltend zu machen.

Im Unterlassungsfalle findet eine Vorsorge für Bezahlung oder Sicherstellung nicht statt.

Den 23. Juli 1879.

Waisengericht.

Vorstand:

R ä m p f.

Ottenbronn.

Bau-Akkord.

Die Arbeiten zur Neuherstellung eines Schul- und Rathhauses werden im Wege schriftlicher Submission in Akkord gegeben.

Nach vorliegendem Kostenvoranschlag betragen dieselben:

- 1) Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit 3457 Mk.
- 2) Gypferarbeit 946 "
- 3) Zimmerarbeit (ohne Bauholz) 3174 "
- 4) Schreinerarbeit 2568 "
- 5) Glaserarbeit 603 "
- 6) Schlosserarbeit 975 "
- 7) Flaschnerarbeit 330 "
- 8) Anstricharbeit 420 "
- 9) Pflasterarbeit 150 "

Baurisse, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind beim Schultheißenamt Ottenbronn zur Einsicht aufgelegt und wollen Unternehmungslustige ihre in Prozenten ausgedrückten Offerte längstens bis nächsten Mittwoch, den 30. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendasselbst einreichen.

Unbekannte Bewerber haben ihren Offerten Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen, auch wird sich die Auswahl unter denselben vorbehalten.

Calw, 25. Juli 1879.

A. A.:

Oberamtsbaumeister.

R ü h l e.

Privat-Anzeigen.

Frühe Kartoffeln

verkauft

Beiser, Haaggasse.

1 Viertel

Roggen

hat zu verkaufen

Eisenmann, Schreiner.

Vollständiger Ausverkauf

in Weißwaaren, Kleider- und Vorhangstoffen, im Hause des Herrn Schneidermeister Geldmaier, Bischofstraße.

Von meinem noch vorräthigen Lager wird verkauft:

farb. Piqué	27 S.	Damentragen	4 S.
Shirting	18 "	lein. Herrentragen	10 "
Zeuglen	24 "	Papiertragen	1 "
farb. Hemdenstoff	28 "	Taschentücher	20 "
Biz	18 "	für Kinder blo.	8 "
türk. roth. Biz	24 "	Manchetten	15 "
fert. Schürzen	60 "	Höschchen	60 "
Vorhangstoffe	20 "	Herrenhemden	2 Mk.
		Damenhemden	Mk. 1. 80.

sowie eine Parthie Kleiderstoffe, und bittet um freundlichen Besuch

Frau Emilie Witzemann aus Stuttgart.

Für Bruch- und Kröpfleidende.

Vielseitigen Wünschen nachzukommen, zeige ich an, daß ich wieder vom Samstag den 2. August an bis incl. Dienstag den 5. täglich von 10 bis 3 Uhr im Schwarzen Adler in Pforzheim zu sprechen bin. Für sichere und radikale Heilung von Brüchen und Kröpfen leihe stets Garantie. Amtliche Zeugnisse und Dankschreiben liegen auf. Geringbemittelten Begünstigung.

Martin Opel aus München.

Gechingen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft eingerichtet habe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln.

Achtungsvoll

Chr. Esfig, Flaschner.

Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt

von Obigem.

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe meine sämtlichen

Sommer-Kleiderstoffe

und sonstigen

Sommer-Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

J. Keller, Vorstadt.

Weil die Stadt.

Koch-Oefen

sowie

Regulir-Oefen

empfehle zu billigen Preisen

J. F. Fris.

Martinsmoos.

Bei dem Unterzeichneten liegen

450 Mark Pfleggeld

gegen zweifache Pfandsicherheit und 50% zum Ausleihen parat.

Jakob Bürkle, Bauer.

1/4 Morgen

Gerste

im Stedenäckerle hat zu verkaufen

DA. Baumwart Kurz.

Schöne

Endivien-Pflanzen

sind im Bohler'schen Garten zu haben.

Müller.

Calw.

Wohnung

zu vermietben.

Ich habe auf Martini oder auch auf Lichtmess nächsten Jahrs den ganzen 2ten Wohnstock meines Hauses, bestehend aus 6 Zimmern mit den sonstigen nöthigen Räumlichkeiten zu vermietben.

Friedr. Müller am Markt.

Einen großen

Oval-Ofen

mit Vorherdle hat zu verkaufen

Rud. Scheuerle.

Weil die Stadt.

Sen- u. Dunggabeln, Dunggaden

billigst

J. F. Fris.

R. Standesamt Calw.

Vom 21. bis 27. Juli 1879.

Geborene.

- 17. Juli Heinrich August, Sohn des Otto Marquart, Hilfswärters hier.
- 24. " Louise, Tochter des Johann Ludwig Schlaß, Schuhmachers hier.
- 24. " Clara Maria, Tochter des Ferdinand Eberhardt, Kaminsiegers hier.
- 26. " Hermann Bernhard, Sohn des Wilhelm Gottlob Mohr, jr., Schlossermeisters hier.
- 20. " Johann Friedrich Jangi, Fabrikarbeiter, 33 Jahre alt.



— Für hervorragende Treue und Leistung in der Schule ist für das Jahr 1878/79 unter And. mit einem Prämium bedacht worden: Fräulein F. g. Lehrerin in Calw.

— Bietigheim, 25. Juli. Ein Kind von etwa 4 Jahren wurde kürzlich zu einem Bäcker geschickt, um Holzkohlen zu holen, welche dieser ihm in das mitgebrachte Körbchen hineingab. Auf dem Rückweg fachte ein starker Wind die Kohlen, die wahrscheinlich noch nicht ganz verglommen gewesen waren, wieder an, und bis das Kind bei seinem Hause ankam, waren auch seine Kleider vom Feuer ergriffen, so daß es jetzt an Brandwunden schwer darnieder liegt.

— Brackenheim, 24. Juli. Wie im letzten Halbjahr Clebronn zwei, so hat nunmehr auch Brackenheim einen Rathhauddieb stahl in seinen Annalen zu verzeichnen. Durch Einbrechen der Latten gelangte der Dieb aus dem unverschlossenen Holzstall in den daneben befindlichen Dehru, öffnete mittelst eines Prügels die Kanzlei, theils mit Benützung des dort hängenden Schlüssels, theils mit Gewalt weitere Lokale und sämtliche daselbst stehende Behälter und eignete sich dem Turnverein, dessen Kassier der Stadtschultheißenamtsgehilfe ist, gehörige 25 M., weitere 15 M. sonstige Gelder, eine Uhrkette Pistole, fast sämtliche Schlüssel und den Arbeitrock des Stadtvorstands an, um nach 2 Uhr wieder zu verschwinden. Entdeckt und verfolgt vom Nachtwächter, entkam er jedoch, allein die vorhandenen Indizien und Spuren stellen die Habhaftwerdung des Thäters in Aussicht.

— Heilbronn, 24. Juli. Wie man vernimmt, hat die Mutter, welche wegen Mords ihrer beiden Kinder verhaftet ist, nunmehr zugegeben, daß sie diese That verübt habe. Sie hat Abends, nachdem die Kinder schliefen, Holz in den Ofen gelegt, dasselbe mit Petroleum begossen und angezündet und die Ofenklappe geschlossen. Morgens fand man die Kinder todt. Die Mutter war bewußtlos und konnte noch zum Leben gebracht werden. Man fand in der Haushaltung Geld und Schmucksachen; es war also nicht eigentliche Noth vorhanden, wohl aber in Folge Trunksucht der Frau die Verhältnisse unordnet.

— Heilbronn, 25. Juli. Vorgestern ließ ein Dienstmädchen ein Fläschchen Solmiatgrist, den sie zur Kleiderreinigung verwandte, auf dem Fenstergesims stehen, während ein dreijähriges Kind daneben stand und von der Flüssigkeit naschend so viel trank, daß Zunge und Mundhöhle verbrüht sind. Anwendung von Eis hat bald Linderung gebracht.

— Laupheim, 24. Juli. In der vergangenen Nacht wurde hier ein eigenthümlicher Diebstahl verübt. In dem Hause der Wittve des Zimmermeisters Schmied an der Diberacher Straße arbeitete der پیشste Sohn in einem Parterrezimmer und legt seinen Verdienst in eine Tischschublade. Heute Nacht wurde nun der Tisch sammt seinem Inhalt entwendet. Wahrscheinlich konnte der Dieb das Schloß nicht erbrechen und nahm dann das Ei und das Huhn dazu. An den durchgehobenen Fenstern konnte man sehen, welchen Weg der Dieb genommen. Hoffentlich gelingt es bald, denselben habhaft zu werden.

— Karlsruhe, 24. Juli. Auf den 30. d. M. haben gegen 300 Personen, meistens Damen, aus den höheren Militär- und Beamten- sowie den angesehensten bürgerlichen Kreisen „wegen Waldfrevel, bestehend in Erdbeersuchen und Betreten eines verbotenen Waldschlages“ vor dem Amtsgerichte in Karlsruhe zu erscheinen. Dieselben haben den als Warnung ausgesteckten Strohwick nicht gesehen oder beachtet und in jung angepflanztem Schlage Erdbeeren gesucht. Voraussetzlich dürfte die Geldstrafe nicht allzu empfindlich ausfallen und auch mancher dieser ohne strafbare Absicht handelnden Dame die inzwischen ausgestandene Besorgniß einigermaßen als mildernder Umstand angerechnet werden.

— Mannheim, 25. Juli. Ueber einen Postdiebstahl, welcher vor ungefähr zwei Jahren hier vorlam, und bezüglich dessen der Thäter damals nicht ermittelt wurde, haben die letzten Tage zur Ermittlung des Thäters, welcher bereits in Nummer 5 sicher untergebracht ist, geführt. Die entwendete Summe betrug etwa 400 M. Es wurde damals ein Unterbeamter, den man ohne Zweifel im Verdacht der Thäterschaft hatte, entlassen, doch beweist jetzt die Ermittlung des wahren Thäters, daß jener Verdacht in der That unbegründet war. Der wirkliche Thäter (ebenfalls ein Unterbeamter Namens F.) nahm kurz nach der That seine Entlassung, um eine Wirkthchaft anzufangen. Durch die Mitwissenschaft einer dritten Person kam die Sache an's Tageslicht.

— Frankfurt, a. M., 24. Juli. Die Ausstellungszeitung der Landesgewerbe-Ausstellung in Offenbach bringt folgende interessante Nachricht: Dieser Tage hat sich ein Delegirter des Stuttgarter Gewerbevereins beim Komitee vorgestellt, welcher die Mittheilung machte, daß eine Landes-Gewerbe-Ausstellung für Württemberg in Stuttgart beabsichtigt sei, und deshalb um Information über die Organisation der hiesigen Ausstellung ersuchte. Bereitwilligst wurden ihm die gewünschten Aufschlüsse erteilt und ihm auch Alles für den Zweck dienliche Material zur Verfügung gestellt. Derselbe hat unverhohlen seine Bewunderung über die Großartigkeit der hiesigen Ausstellung ausge-

drückt, die er sich in viel bescheideneren Dimensionen gedacht hatte. Ehe er sich verabschiedete, kündigte er noch den Besuch des Stuttgarter Gewerbevereins an, von dem ungefähr 500 Mitglieder in einem Extrazug sich hieher begeben werden.

— Frankfurt, 24. Juli. Auf eine an die Polizei gelangte Anzeige, Treulich habe gestern an der Unterschweinstiege im Walde mit einer Frau Brombeeren gegessen, wurde eine neue Streife unternommen, welche erst heute gegen Mittag ihr Ende nahm, ohne ein Resultat zu ergeben. Das Publikum will jetzt in jedem hungrig aussehenden Menschen einen Mörder entdecken, was unserer Polizei rechtshaffen zu thun gibt. Heute Nachmittag findet eine abermalige Suche statt.

— Aus der Rheinprovinz, 24. Juli. Aus dem Städtchen Sinnich bei Jülich wird ein arger Straßenauslauf gemeldet, der dort am vergangenen Samstag stattgehabt. An diesem Tage lehrte nämlich der Kaplan Roderburg aus seiner einmonatlichen Haft zurück, zu welcher er verurtheilt worden, weil er in öffentlichem Gottesdienst dem allgemein geachteten Seminarvikar Beck die Kommunion verweigert hatte. Als Roderburg in das Städtchen einfuhr, bildeten sich sofort lärmende Volksgruppen, die bis Mitternacht ihrem Unwillen Luft machten. Nur nach Vornahme von über 50 Verhaftungen gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen.

— Dortmund, 24. Juli. Die „Westph. Ztg.“ meldet: Gestern Nachmittag 6 Uhr wurde durch schlagende Wetter in der Zeche Neuzerloh bei Marten ein Arbeiter getödtet, 8 Arbeiter und ein Beamter theils schwer, theils leicht verwundet.

— Berlin, 24. Juli. Das Materialengebäude der Ostbahn, so melden die heutigen Morgenblätter, steht bereits seit 8 Uhr Abends in vollen Flammen. Die Dampfsprizen und sämtliche disponible Mannschaften der Feuerwehre sind an Ort und Stelle, und in angestrengtester Thätigkeit. Der Brand ist im Dachstuhl des Gebäudes entstanden, hat sich dann mit rapider Geschwindigkeit über das ganze Gebäude verbreitet und hatte bald die unteren Etagen erreicht. Der Anblick des weithin sichtbaren Flammenmeeres ist ein schaurig schöner. Der ganze Osten Berlins ist auf den Beinen und eilt nach der Brandstätte, während Tausende die angrenzenden Straßen besetzt halten.

— Berlin, 24. Juli. Die Debatte über die zweijährigen Budgets ist rasch wieder eingeschlafen. In den nächsten Wochen und Monaten wird ja auch der Antrag im Schooße des Bundesraths ruhen und vor dem nächsten Jahre kann er überhaupt keine unmittelbare praktische Bedeutung erhalten.

— Seit dem Bestehen der Maß- und Gewichtsordnung hat sich mehr und mehr herausgestellt, daß durch Art. 6 derselben, wonach ein halbes Kilogramm „Pfund“ heißt und 50 Kilogr. oder 100 Pfund „Zentner“, also durch Aufnahme des 500 Gramma-Pfundes und des 100 Pfund-Zentners in das 1000- oder Kilogrammssystem das einheitliche System durchbrochen worden ist, indem theils nach Kilogrammen, theils nach jenen beiden gesetzlich anerkannten Größen gehandelt wird. Insbesondere im internationalen Verkehr führte dies leicht zu Mißverständnissen; aber auch während der Verhandlungen des Reichstages über den Zolltarif sind mehrfach Irrthümer entstanden, weil man nicht wußte, ob die Redner ihre Zahlen auf 100 Pfund (den Zentner) oder auf 100 Kg. bezogen. Es wird nun beabsichtigt, bei der geplanten Revision der Maß- und Gewichtsordnung den Ausdruck „Pfund“ ganz aus der letzteren zu entfernen.

— Berlin, 24. Juli. Die von den Abgeordneten v. Benda, Delbrück und Dr. Karsten Namens der Zolltarif-Kommission aufgestellte spezielle Abschätzung der Minimal-Mehr-Erträge des neuen Zolltarifs ist von den genannten Abgeordneten einer Revision unterzogen worden und liegt jetzt als Drucksache des Reichstages vor. Darnach beläuft sich der Ertrag von Eisen und Eisenwaaren auf 4 485 027 M. Nach der Berechnung der Regierung würde wegen Annahme außerordentlicher Verminderung der Einfuhr das Mehrerträgniß für die ganze Position Eisen nur 2 914 975 M. betragen. — Der Minimalertrag für Getreide wird auf 12 Mill. Mark berechnet. — Der Ertrag des Holzzolles wird auf 5 033 310 M. angegeben, der Mehrertrag auf Leinen auf 254 476 M. Das Plus für Materialwaaren wird auf 14 103 707 M. berechnet, darunter Bier und Meth 169 088 M., Branntwein 277 854 M., Wein in Fässern 1 160 000 M., Wein in Flaschen 592 648 M., Butter 438 376 M., frisches Fleisch, Geflügel etc. 686 000 M., getrocknete Datteln 863 245 M., Gewürze 436 497 M., Honig 25 054 M., Kaffee und Surrogate 5 476 953 M. etc. — Bei Petroleum wird bei einer Einfuhr von 5 500 000 Centner auf eine Einnahme von 16 500 000 M. gerechnet, jedoch sind die Ansichten über die Höhe des Anzages abweichend (bis über 20 400 000 M.). — Bei Vieh wird die Einnahme auf + 4 Mill. Mark berechnet.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 27. Juni d. J. folg. Aenderungen des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutsch-



lands vom 11. Mai 1874 beschlossen: zu §. 44. An Stelle der jetzigen Bestimmung in Absatz 3 tritt mit dem 1. Okt. d. J die nachstehende in Kraft: „Tritt Ersatzpflicht ein, so bilden sowohl in Verlust wie in Beschädigungsfällen, der vom Ausgeber deklarirte Werth, falls aber eine solche Werthangabe nicht erfolgt ist, die folgenden Beträge die Maximalentschädigungssätze: 600 M für 1 Pferd, 200 f. 1 Füllen bis zu einem Jahr, 300 f. 1 Mastochsen, 200 f. 1 Haupt-Rindvieh, 25 für ein Kalb bis zu einem Jahr, 90 f. 1 Mastschwein, 35 f. 1 mageres Schwein, 10 f. 1 Ferkel bis zu 3 Monaten, 20 f. 1 Schaf oder 1 Ziege, 10 f. 1 Hund 100 f. 100 Kilgr. sonstige Thiere.“

— Berlin, 25. Juli. Ein Berliner Blatt erklärt, nach einer ihm in bestimmter Form zugeworfenen Mittheilung könne es als eine festbeschlossene Sache angesehen werden, daß für fünf Millionen Mark Zwanzig-Pfennigstücke außer Cours gesetzt und in Ein- und Zwei-Mark-Stücke umgeprägt werden sollen.

Genf, 23. Juli. Das Leichenbegängniß L. Favre's fand gestern um 6 Uhr unter großem Andrang der Bevölkerung aus allen Theilen des Kantons in Chêne-Bourg statt. Der Sarg war mit Kränzen geschmückt, die meist von Arbeitervereinen gewidmet waren. Am Grabe sprachen die H. Lambert von Montreux, Staatsrathspräsident Bantier, Nationalrath Chenevière und Staatsrath Héridier. Besonders elegisch klang eine Stelle in der Rede Lambert's, in welcher er einen Ausspruch Favre's aus jüngster Zeit zitierte. In einem Gespräche mit seinem Freunde Lambert äußerte sich der thatkräftige Mann über den Werth der irdischen Dinge wie folgt: „Ich habe mein ganzes Leben hindurch gearbeitet, um mir einigen Ruhm und Reichthum zu erwerben und sehe nun ein, daß Reichthum und Ruhm kaum der Mühe werth sind, zu leben und zu arbeiten. Nur eines bleibt: Es ist das Streben, seine Mitmenschen von den gesammelten Glücksgütern genießen zu lassen, seine Freunde und Jene, die im Leben weniger stark oder weniger glücklich waren.“ Eine schönere Grabchrift hätte kein Freund dem Ehrenmanne setzen können.

Paris, 25. Juli. Nach einem Pariser Telegr. schlägt die Kommission, welche über den Wiederaufbau der durch die Kommune niedergebrannten Tuilerien zu berichten hat, den Aufbau in der früheren Größe vor. Viele Abgeordnete neigen aber dem Antrage Antonin-Proust zu: alle Ruinen einfach abzutragen und die Höfe mit Anpflanzungen zu versehen. Die Budgetkommission ist letzterem Vorschlage günstig, da die Ausführung nur 400,000 Fr. beansprucht, während die Kosten des Wiederaufbaues auf 10 Mill. veranschlagt sind.

Moskau, 19. Juli. Für den 17. Juli wurde der Stadt Moskau durch anonyme, in den Gassen zerstreut gefundene Briefe ein „weiter“ großer Brand „prophezeit“. Die Prophezeiung trat in der That ein, indem in der Nacht auf den 17. ds., unweit der Rogoschskaja-Mauth, eine Feuersbrunst ausbrach und vier Häuser vernichtete. Leider aber blieb es nicht bei diesem Brande allein, sondern man erfuhr bald, daß der Kreml selbst brenne. Das erste Feuer brach im Innern des Poteschny-Schlosses aus, bald aber umfingen die Flammen auch die benachbarten Gebäude des Kreml und die Gefahr stieg auf das Höchste, denn der Kreml macht beinahe die ganze innere Stadt aus. Glücklicherweise gelang es jedoch, den schrecklichen Brand zu lokalisieren und in einigen Stunden gänzlich zu dämpfen. Der durch diesen Brand im Kreml angerichtete Schaden ist sehr groß. Das Feuer wurde, wie erwiesen ist, gelegt, indem die hölzernen Treppen des Poteschny-Schlosses mit Petroleum und Fett begossen und dann angezündet wurden. Die Einwohner von Moskau können sich vor Schrecken kaum erholen und schweben noch immer in Angst und Pein.

New-York, 25. Juli. In Memphis kommen täglich durchschnittlich 5 Todesfälle am gelben Fieber vor. Eine Rettungskommission ist gebildet. Die Miliz hat Befehl, die zurückbleibenden Einwohner zu schützen. Heute ist hier ein aus Memphis Geflüchteter am gelben Fieber gestorben.

Vermischtes.

Eine Aesopische Fabel. — Einst zogen Fliegen über Land und gelangten in ein blühendes Küchengelbde. Da erschah die erste einen Kuchensteig, flog auf ihn und naschte; da sie aber keinen Maun vertragen konnte, so bekam sie die Dünndarmentzündung, siechte dahin und starb. Die zweite Fliege, hierdurch vorsichtig gemacht, mied den Kuchensteig und versuchte sich an einer Tasse mit Kaffeeinhalt; aber des Eisenoxyds war zu viel, es untergrab ihre Gesundheit, sie legte sich hin und segnete das Zeitliche. Die dritte Fliege dachte bei sich: Sind die Süßigkeiten hier alle vergiftet, so werden es wohl hoffentlich die Fleischwaaren nicht sein, flog auf eine Wurstscheibe und hieß wacker ein. Aber welche Fliege könnte Arsenik vertragen? Auch sie versammelte sich bald zu ihren Vätern. Die vierte Fliege aber war eine kluge Fliege, sie ließ Alles unberührt, bis sie ein angefeuchtetes

Blatt Papier entdeckte, darauf ein Todtenkopf gemalt und „Fliegengift“ aufgedruckt war. Da ging sie getrost heran, aß und trank und blieb gesund und guter Dinge; denn das Fliegenpapier war auch — verflücht!

Die Feinde der unterseeischen Telegraphen-Kabel. Das Meer ist von kleinen Insekten bevölkert, die sich auf dem Kabelstrang ansiedeln und die Guttapercha-Umhüllung langsam zerstören. Der Terebo und die Imariaterebrans haben eine ungläubliche Zerstörungskraft. Aber auch andere Ungeheuer der Tiefe vernichten die Telegraphenleitung. Die Linie von Cayenne nach Para wurde durch große Fische zerstört, deren scharfe Zähne Abdrücke auf der Isolirhülle hinterließen. Die Sägesische erprobten ihre Waffen an dem Kabel in der Nähe der Antillen. Die Schildkröten haben die Leitung von Key West nach der Havana zerstört. Das Kabel im persischen Golf hat ein Wallfisch zerrissen, der jedenfalls zu rasch schwamm, um dasselbe zu bemerken, denn er fuhr mit solcher Vehemenz gegen das Kabeltau, daß er sich selber den Tod gab. Das zerrissene Tau umschlang den Riesenleib des Wallfisches und erwürgte ihn. Auch Elementargewalten erweisen sich als Feinde des Kabels. So hat im mittelländischen Meere der Blitz zweimal die Kabelleitung zerstört, und in Südamerika unterbrachen Erdbeben die Leitung. Andere submarine Leitungen gingen zu Grunde durch die Meeressströmungen, welche das Tau so lange auf scharfen Felsklanten rieben, bis es riß. Ein anderes Mal zerriß das Tau weil es wie ein Feston zwischen zwei hohen Felsen über einem tiefen unterseeischen Thal schwebte.

Als in London im Jahre 1807 der erste Versuch gemacht wurde, das Gaslicht einzuführen, da erblickten die Delhändler jener Zeit in der neuen Erfindung ein Werk des Teufels und prophezeiten das vorzeitige Erblinden der halben Menschheit. Das Gas hat dennoch die Welt erobert und jetzt ist der Teufel wieder los. Im Zeitraum weniger Monate sind Telephon, Phonograph und Mikrophon entdeckt und der größte Revolutionär wird das elektrische Licht werden. Edison und gleichzeitig mit ihm einige Andere haben (bis jetzt nur durch kleinere Versuche) bewiesen, daß sie die schwierigste Aufgabe der elektrischen Beleuchtung, die Theilbarkeit des Lichts und damit die Möglichkeit, mit einer Leitung viele elektrische Flammen zu speisen, gefunden haben. Edison beabsichtigt Versuche im Großen zu machen und die Stadt New-York elektrisch zu beleuchten. An dem Gelingen ist nicht zu zweifeln. Das ist aber nur der Anfang; denn Edison hofft nach einiger Zeit mit demselben Leitungsdraht, der für die elektrischen Lampen dient, den Leuten auch die Wärme für ihren Ofen und die Triebkraft für ihre Maschinen zuzuführen, so daß in Zukunft unsere Frauen des lästigen Tretens ihrer Nähmaschinen überhoben sein werden, ja selbst der dienstbare Küchengeist wird unter dem Lehen eines Romans Wasseraufziehen, Kaffeemahlen u. durch den in meilenweit entfernter Werkstätte erzeugten galvanischen Strom besorgen. Es fängt wirklich an, ungemüthlich zu werden; selbst unsere Zündhölzer sollen wir entbehren; denn ein Druck auf eine Feder, und das Licht leuchtet, der Ofen wird warm und die Nähmaschine raffelt. Welches Halleinjah werden unsere Feuerversicherungsgesellschaften anstimmen, da mit der Erfindung Tausende von Brandursachen wegsallen. Edison fängt an fürchterlich zu werden; durch die Verwirklichung seiner Träume verdammt er die Gasfabrikanten und Holzhändler zur Rolle der Delhändler von 1807. Träume sind's bis jetzt, aber bald muß sich's zeigen, ob der Durchführung unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Ist man einmal soweit, Elektrizität in beliebiger Menge an jede gewünschte Stelle leiten zu können, so ist nach der Entwicklung der heutigen Technik die Umsetzung derselben in Wärme, Licht oder Bewegung leicht zu bewerkstelligen.

Die Unterscheidung einer alten von einer jungen Gans ist, so lange letztere nicht gebraten ist, bekanntlich schwer. Da kommt es denn vor, daß selbst eine erfahrene Hausfrau getäuscht wird, indem sie statt der angepriesenen jungen, eine Gans kauft, welche, wenn sie auch nicht gerade schon zu der Schaar der Ketterinnen des Capitols in Rom gehörte, doch sicher schon einige Jahre mit andern Genossinnen auf die Weide gewatschelt war. Wir wollen daher nicht unterlassen, ein ganz einfaches, leicht anwendbares, als durchaus sicher behauptetes Mittel, durch welches sie sich vor Täuschung in dieser Beziehung schützen können und welches wir der „St. B.-Ztg.“ entnehmen, in Folgendem mitzutheilen. Man faßt nämlich eine gewöhnl. Stachnadel an der Spitze zwischen Daumen und Zeigefinger und setzt den Kopf derselben auf die Haut der Gans. Dringt bei ganz leichtem Druck der Kopf in die Haut ein, so kann man sicher sein, eine junge diesjährige Gans zu kaufen, welche, gut gebraten, am Familientisch Freude und Genuß bereitet. Stülpt sich aber auch bei stärkerem Druck die Haut unter dem Kopfe nach innen und durchbohrt dieser jene nicht, so sehe man von jedem Handel um eine solche Veteranin ab.

